

Wildkatzen-Monitoring Winter 2012/13

- Abschlussbericht -



**Ein Projekt der BUND Kreisgruppe Göttingen
in Kooperation mit den Nds. Landesforsten
(Forstämter Münden & Reinhausen)
und dem Forstamt der Stadt Göttingen**

Stand: November 2013
Verfasserin: Ann-Kathrin Schmidt
Kontakt: BUND Göttingen
Geiststraße 2
37073 Göttingen
Telefon 0551/56156
mail@bund-goettingen.de
www.bund-goettingen.de



Der BUND Göttingen dankt den **Forstämtern Münden & Reinhausen** der Niedersächsischen Landesforsten für die gute Zusammenarbeit und das Engagement. Auch dem **Forstamt der Stadt Göttingen** gebührt ein Dank, für die freundliche Unterstützung des Projektes!



Vielen Dank auch der **Sparkasse Göttingen** für die finanzielle Unterstützung!!

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Untersuchungsgebiet	4
3	Material & Methode	5
4	Ergebnisse	6
	4.1 Gesammelte Haarproben	6
	4.2 Haaranalysen	6
5	Diskussion	9
	5.1 Population der Wildkatze im Bereich Göttingen	10
	5.2 Verwandtschaftsbeziehungen	11
	5.3 Nutzung der Lockstäbe	12
6	Fazit	12
7	Ausblick	13
8	Literatur	14

1 Einleitung

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) hat sich den Schutz der in Deutschlands Wäldern heimischen Wildkatze auf die Fahnen geschrieben und 2004 das Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“ ins Leben gerufen. Weitere Bemühungen für den Schutz sind im von der Bundesregierung geförderten Projekt „Wildkatzensprung“ definiert. Zielsetzung dieser Projekte ist die Schaffung von grünen Wanderkorridoren zwischen potentiellen Wildkatzenlebensräumen. Die Kreisgruppe des BUND Göttingen hat sich diesem Bestreben angeschlossen und führte im vergangenen Winter das inzwischen dritte Wildkatzen-Monitoring durch. Unterstützung bekam die Kreisgruppe erstmalig durch die Niedersächsischen Landesforsten (Forstämter Münden & Reinhausen). Darüber hinaus beteiligten sich zwei externe Personen mit jeweils zwei Lockstäben an der Durchführung des Monitorings. Erneut hat auch das Stadtforstamt Göttingen seine Unterstützung zugesagt. Dank der guten Zusammenarbeit konnten auf diese Weise insgesamt 34 Lockstäbe aufgestellt werden.

Ziel des Monitorings war und ist es, das Vorkommen der Wildkatze in den Wäldern unserer Region nachzuweisen. Durch jährliche Wiederholungen sind darüber hinaus Aussagen über Verwandtschaftsbeziehungen und / oder Doppelnachweise möglich. So lässt sich das Wanderverhalten der Tiere ermitteln. Folglich ist die Formulierung unterschiedlicher Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes für Wildkatzen (und somit auch für viele andere Wildtiere) an geeigneten Stellen denkbar. Hierzu zählen neben Aufwertung von Waldbereichen, die Schaffung von Korridoren.

2 Untersuchungsgebiet

Dank der bereits erwähnten Zusammenarbeit mit den Forstämtern Münden und Reinhausen konnte das Untersuchungsgebiet in diesem Jahr um ein Vielfaches ausgeweitet werden. Neben den 16 Lockstäben des BUND wurden 14 weitere Lockstäbe durch die Landesforsten finanziert und aufgestellt. Zu diesen 30 Lockstäben kamen vier weitere Standorte, welche im Laufe des Monitorings durch freiwillige Helfer eingerichtet wurden. Die Standorte wurden hinsichtlich ihrer potentiellen Eignung als Wildkatzen-Lebensraum ausgewählt. Hierbei spielten unterschiedliche Kriterien eine Rolle (Strukturreichtum, Gewässernähe, Sichtungen).

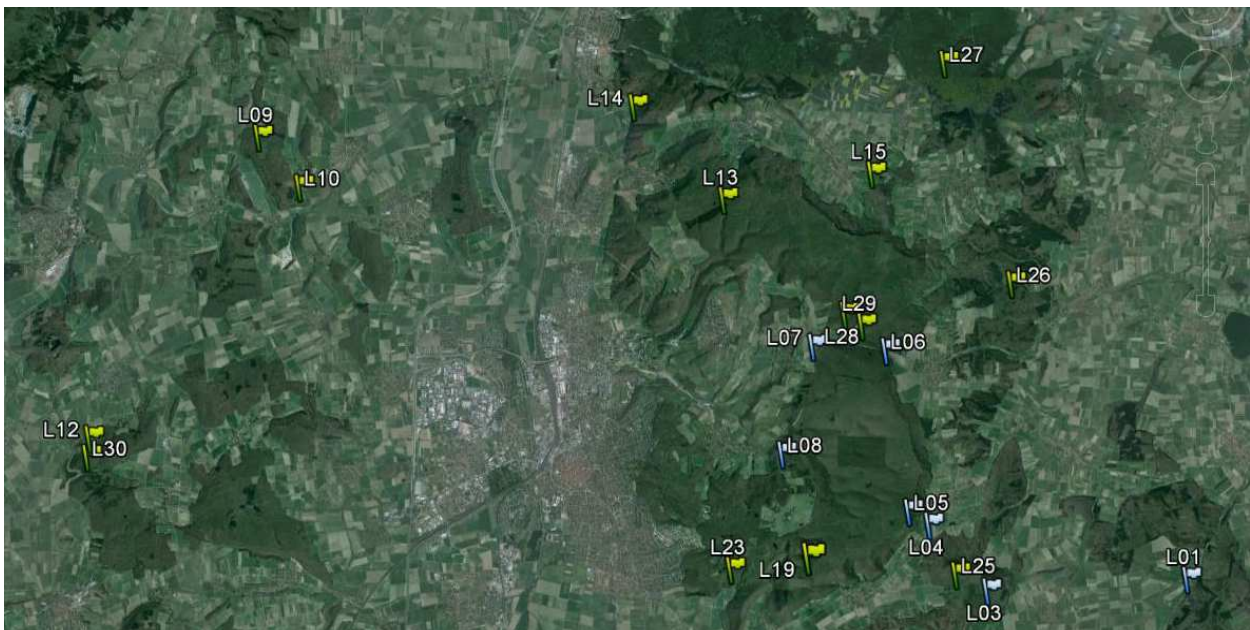


Abbildung 1: Untersuchungsgebiet nördlicher Teil (Kartenquelle: Google Earth)

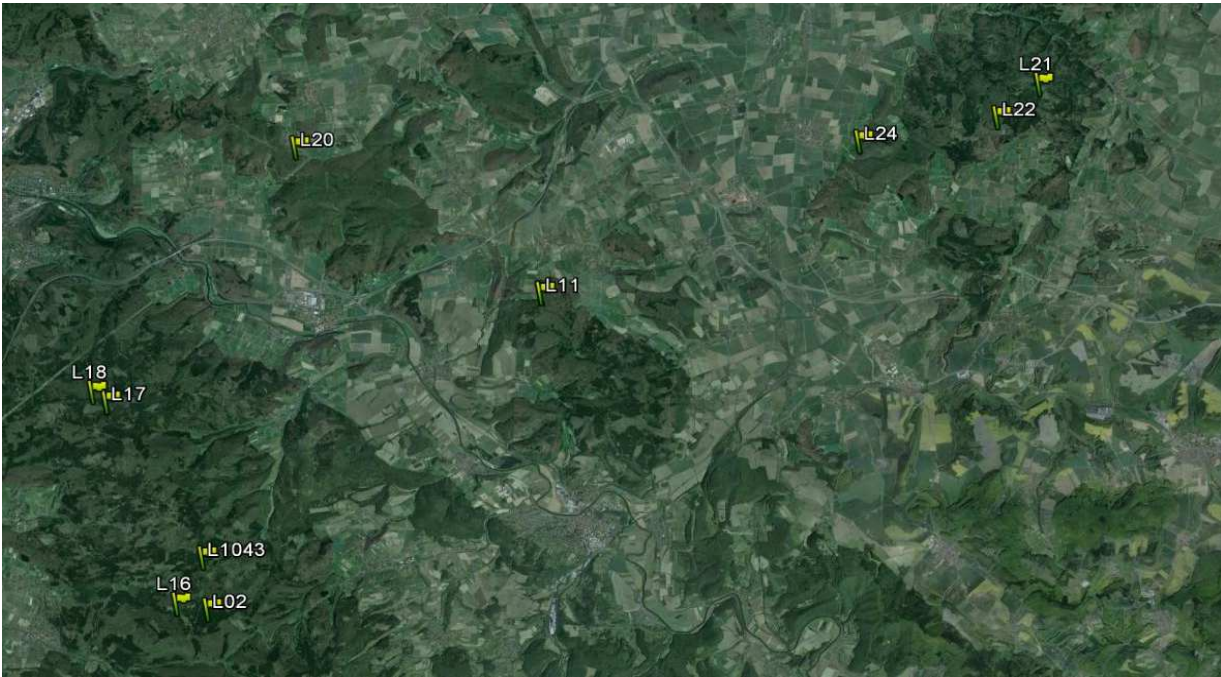


Abbildung 2: Untersuchungsgebiet südlicher Teil (Kartenquelle: Google Earth)

3 Material & Methode

Auch in diesem Jahr wurde das Monitoring mittels der sogenannten Lockstab-Methode durchgeführt. Hierfür wurden ca. 80 cm lange Vierkant-Hölzer mit Drahtbürsten sowie mit einer Bohrung im Stirnholz und vier seitlichen Kanälen versehen. In diese Bohrung wurde ein mit Baldriantinktur getränktes Wattestück versenkt und mit einem Flaschenkorken verschlossen.

Besonders während der Ranzzeit markieren Wildkatzen ihr Revier durch das Reiben ihres Körpers an unterschiedlichen Gegenständen (HUPE & SIMON 2007). Der Geruch des Baldrians lockt die Katzen an die Stäbe und animiert sie, sich an diesen zu reiben. Hierbei hinterlassen die Katzen Haare, welche sich zur genetischen Analyse eignen. Einige Standorte wurden zudem mit Fotofallen ausgestattet.

Die Untersuchung erstreckt sich über einen Zeitraum von Mitte November 2012 bis Mitte April 2013. Über diesen Zeitraum wurden die insgesamt 30 eingerichteten Lockstab-Standorte im Abstand von ca. 10 Tagen kontrolliert und ggf. Haarproben aufgenommen.

Die Sicherung der Haarproben wurde gemäß den Anforderungen des Senckenberg-Institutes durchgeführt. Dementsprechend wurden sie noch im Gelände in Filterpapier eingeschlagen und zusammen mit einem Beschriftungsetikett und Trocknungsmittel in einen Zip-Lock-Beutel deponiert.

Nach der Sicherung der Haarproben wurden verbliebende Haare und –partikel am Lockstab mit einem Gasbrenner / Feuerzeug entfernt.

Alle Haarproben wurden bis zum Ende des Projektes trocken und dunkel gelagert und gesammelt zur Analyse an das Senckenberg-Institut versandt.

Es erfolgte eine Vorauswahl der Haarproben. Hierbei wurden lediglich Haarproben ausgewählt, welche nach den Kriterien des Senckenberg Institutes für die Analyse geeignet erschienen. Für die genetische Untersuchung wurden eine mitochondrialer Sequenzabschnitt sowie 14 hochvariable Mikrosatellitenmarker analysiert. Ebenfalls wurde ein geschlechtsspezifischer Marker verwendet.

4 Ergebnisse

4.1. Gesammelte Haarproben

Insgesamt konnten an 21 Lockstäben 37 Haarproben gesammelt werden. Hinzu kamen Haarproben von insgesamt vier Totfunden, sowie einem Zufallsfund im Bereich einer Luchs-Lagerstätte.

Von den somit insgesamt 42 gesammelten Haarproben wurden 37 Proben für eine Analyse zum Senckenberg-Institut versandt.

Bei den fünf Haarproben, welche in diesem Jahr nicht eingesandt wurden, handelte es sich in einem Fall vermutlich um das eines Menschen. Ein weiterer Fund erschien als unzureichend, vier weitere erschienen eher als Haare eines anderen Säugers. Pro behalber wurde eine dieser Proben eingesandt. Nachweislich handelte es sich in diesem Fall um ein Wildschwein.

4.2. Haaranalysen

Von den insgesamt 37 Haarproben erwiesen sich 13 Proben als Haare von unterschiedlichen Säugetieren (Hund, Wildschwein, Hauskatze) und eine Probe als Mischsequenz (unterschiedliche Haare in einer Probe). In sechs Fällen waren zu wenig Haare für eine Analyse vorhanden.

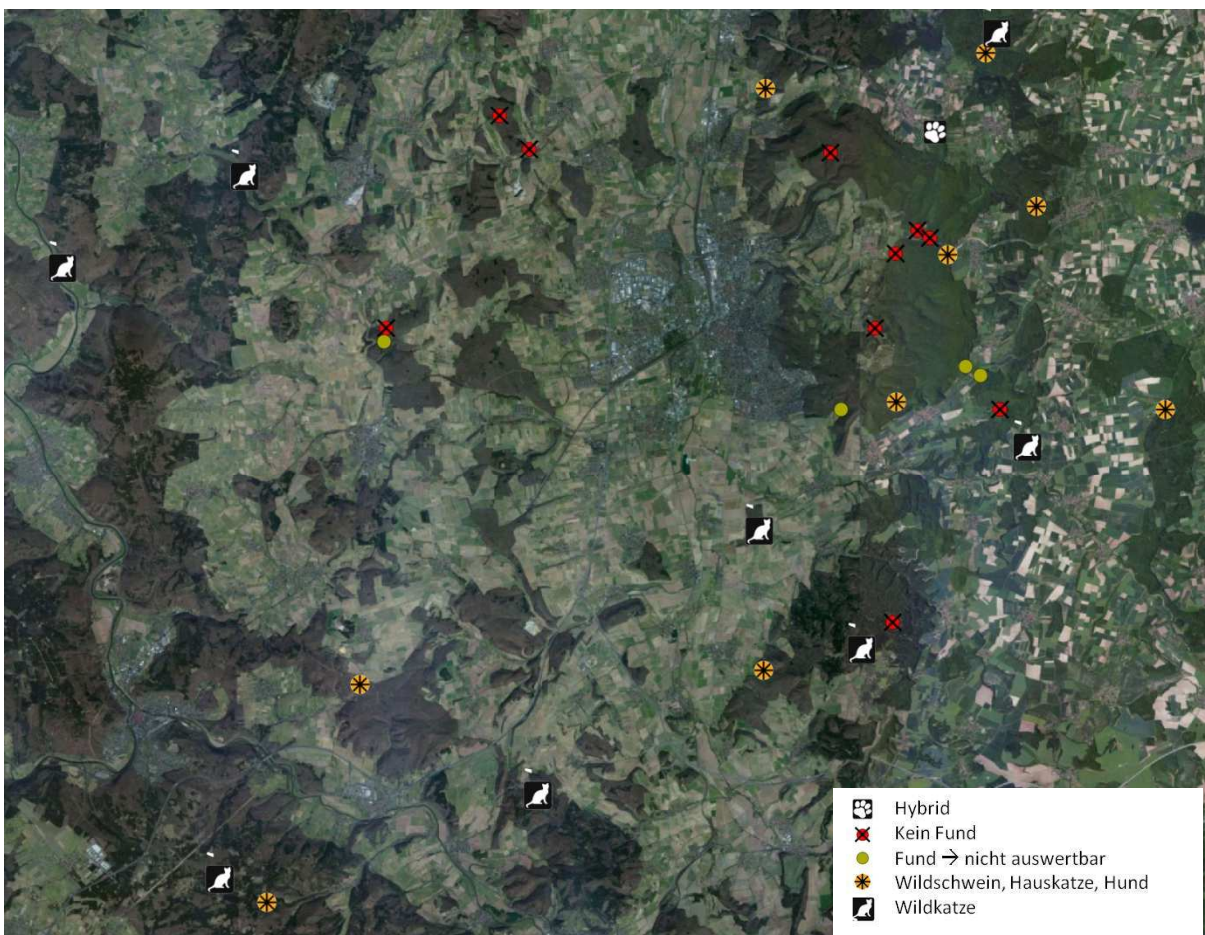


Abbildung 3: Ergebnisse der Haaranalysen des Monitorings 2012/13 (Kartenquelle: bing)

16 Haarproben konnten sicher als Wildkatze bestimmt werden. Dabei handelte es sich um 13 unterschiedliche Individuen. Davon wurden sechs Tiere dem männlichem Geschlecht und entsprechend sieben Tiere dem weiblichem Geschlecht zugeordnet.

Bei einer Haarprobe besteht der Verdacht auf ein Hybrid von Haus- und Wildkatze.

Fünf Nachweise (Tiere weiblichen Geschlechts) ließen sich im nordöstlichen Bereich (FA Reinhausen) erbringen. Im Bereich des FA Münden (südwestlich von Göttingen) konnten drei Wildkatzen nachgewiesen werden. Hierbei handelte es sich ausschließlich um männliche Tiere. Bei den Totfunden handelte es sich, wie augenscheinlich bereits vermutet, um Wildkatzen.

Die Ergebnisse können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

Tabelle 1: Übersicht aller eingesandten Proben. (Abkürzungen: LS/ L - Lockstab, TF - Todfund; LL - Luchslagerstätte, E - Externe)

Datum	LS	Sammler	Fundort	Ergebnis	Ind.
01.04.13	L 03	BUND	Sattenhausen / Osthang Kronenberg	männliche Wildkatze	L
29.12.12	L 06	BUND	Waake	männliche Hauskatze	Y
09.01.13	L 01	BUND	Himmingerode	Hauskatze	
19.03.13	L 05	BUND	östl. Staneberg-Hang	n.a.	
25.03.13	L 04	BUND	Hengstberg / Nähe Landesstraße	n.a.	
09.11.12	L 18	FA Münden - Carolin Uven	ABT3004 / nördlich Steinrode	männliche Wildkatze	N
13.11.12	L 02	FA Münden - Jörg Behling	Abt. 1035 / auf dem "Haferberg"	männliche Wildkatze	Q
05.02.13	L 11	FA Münden - Martin Dawid	Abt. 2113 "Leinholz"	männliche Wildkatze	X
15.02.13	L 11	FA Münden - Martin Dawid	Abt. 2113 "Leinholz"	männliche Wildkatze	X
22.02.13	L 11	FA Münden - Martin Dawid	Abt. 2113 "Leinholz"	männliche Wildkatze	X
06.04.13	L 11	FA Münden - Martin Dawid	Abt. 2113 "Leinholz"	männliche Wildkatze	X
26.11.12	L 20	FA Münden - Martin Dawid	Brackenberg Rfö Mollenfelde, Abt.3236b	Wildschwein	
05.02.13	L 17	FA Münden - Carolin Uven	ABT3006 / NÖ Steinrode	Wildschwein	
05.03.13	L 11	FA Münden - Martin Dawid	Abt. 2113 "Leinholz"	n.a.	
16.03.13	L 11	FA Münden - Martin Dawid	Abt. 2113 "Leinholz"	n.a.	
09.04.13	L 30	FA Münden - Jörg Behling	ABT1159 / Ossenbergr, unterhalb der Helenenwiese	Mischsequenz	
16.11.12	L 15	FA Reinhausen - Kreysern	Abt. 3041	weiblicher Hybrid Wild-/ Hauskatze	O
29.11.12	L 27	FA Reinhausen - Zietlow	Ebergötzen Abt. 2019	weibliche Wildkatze	K
07.01.13	L 22	FA Reinhausen - Michael Hesse	Reinhausen ABT23X / "Schradersrott" Wiese	weibliche Wildkatze	W
07.02.13	L 22	FA Reinhausen - Michael Hesse	Reinhausen ABT23X / "Schradersrott" Wiese	weibliche Wildkatze	T
20.02.13	L 22	FA Reinhausen - Michael Hesse	Reinhausen ABT23X / "Schradersrott" Wiese	weibliche Wildkatze	U
07.11.12	L 19	FA Reinhausen - K. P. Frerk	Groß Lengden Abt. 10	Hund	
09.11.12	L 27	FA Reinhausen - Zietlow	Ebergötzen Abt. 2019	Hund	
20.11.12	L 24	FA Reinhausen - Manfred Mingram	Realgemeinde Groß Schnees / Abt. 26	Hauskatze	
20.11.12	L 23	FA Reinhausen - Manfred Mingram	Realgemeinde Geismar / Abt. 1	n.a.	
26.11.12	L 14	FA Reinhausen - Kreysern	Abt. 3060	Hauskatze	
10.12.12	L 26	FA Reinhausen - Zietlow	Ebergötzen Abt. 2083	Hund	
07.01.13	L 14	FA Reinhausen - Kreysern	Abt. 3060	Hauskatze	
26.03.13	L 14	FA Reinhausen - Kreysern	Abt. 3060	Hund	
12.04.13	L 26	FA Reinhausen - Zietlow	Ebergötzen Abt. 2083	Hund	
17.01.13	TF	Jörg Behling	L 561 / Bursfelde	weibliche Wildkatze	R
23.01.13	TF	Jörg Behling	Genossenschaft Gillersheim / Abt. 30	weibliche Wildkatze	V
18.02.13	TF	Feldhusen	L554 / Abt. 16	männliche Wildkatze	P
02.04.13	TF	Jörg Behling	L 568 Reinhausen - Niedernjesa, nördlich Wendebachstausee	weibliche Wildkatze	S
28.05.13	LL	Jörg Behling	Verliehausen	männliche Hauskatze	Z
03.03.13	E	Thomas Andres	Nesselröden	n.a.	
15.04.13	E	Bernd Ballenthien	Scharfeld / Fulge	männliche Wildkatze	M

In drei Fällen konnten hierbei Verwandtschaften zwischen aktuell nachgewiesenen Individuen und Nachweisen aus dem Jahr 2011/12 festgestellt werden. In einem Fall ließ sich eine Verwandtschaft

zweier Tiere an einem Lockstab nachweisen (vgl. **Tabelle 2: Verwandtschaftsbeziehungen. Abgleich der Daten aus 2011/12 mit 2012/13**).

Tabelle 2: Verwandtschaftsbeziehungen. Abgleich der Daten aus 2011/12 mit 2012/13

13.11.12	L 02	FA Münden - Jörg Behling	Abt. 1035 / auf dem "Haferberg"	männliche Wildkatze	Q	→ B*
07.01.13	L 22	FA Reinhausen - Michael Hesse	Reinhausen ABT23X / "Schradersrott" Wiese	weibliche Wildkatze	W	→ G*
07.02.13	L 22	FA Reinhausen - Michael Hesse	Reinhausen ABT23X / "Schradersrott" Wiese	weibliche Wildkatze	T	→ U
20.02.13	L 22	FA Reinhausen - Michael Hesse	Reinhausen ABT23X / "Schradersrott" Wiese	weibliche Wildkatze	U	→ T
23.01.13	Totfund	Jörg Behling	Genossenschaft Gillersheim / Abt. 30	weibliche Wildkatze	V	→ I*

5 Diskussion

Insgesamt wurden in der Zeit von November 2012 bis April 2013 30 Lockstäbe durch den BUND sowie durch die Forstämter Münden und Reinhausen aufgestellt und betreut. Hinzu kamen hierbei vier weitere Lockstäbe externer Personen. Alle Lockstäbe wurden alle 10 Tage nach Haaren abgesucht. Hierbei konnten an 21 Lockstäben insgesamt 37 Haarproben gesammelt werden. Hinzukamen vier Totfunde und ein Zufallsfund im Bereich einer Luchs-Lagerstätte.

Tabelle 3: Übersicht über die Ergebnisse aus 2011/12 und 2012/13. Aufgelistet ist die Anzahl der aufgestellten Lockstäbe, die Anzahl der Haarfunde, sowie der zur Analyse versandten Funde, die Anzahl der Nachweise von Wildkatzen insgesamt sowie die Anzahl der Individuen. *Bei den 42 Haarproben sind vier Totfunde sowie ein Zufallsfund inklusive.

	2011/12	2012/13
Aufgestellte Lockstäbe	16	34
Haarfunde	53	42*
Zur Analyse versandte Haarproben	23	37
Wildkatzen-Nachweise	14	16
Wildkatzen-Individuen	9	13

Im Gegensatz zum Vorjahr wurden somit mehr als doppelt so viele Lockstäbe aufgestellt. Trotz allem konnten im Schnitt weniger Funde verzeichnet werden (vgl. **Tabelle 3**). Diese Tendenz zeichnete sich auch innerhalb anderer Untersuchungen ab (Middelhoff mündl.). Gründe für die geringe Nutzung der Lockstäbe ließen sich bis dato nicht ermitteln. Vermutet wird jedoch, dass der lange und harte Winter (geschlossene Schneedecke) dazu führte, dass sich die Aktivitäten der Tiere auf ein Mindestmaß beschränkten und daher auch wenig Bewegungen an den Lockstäben verzeichnet werden konnten (Raimer mündl.).

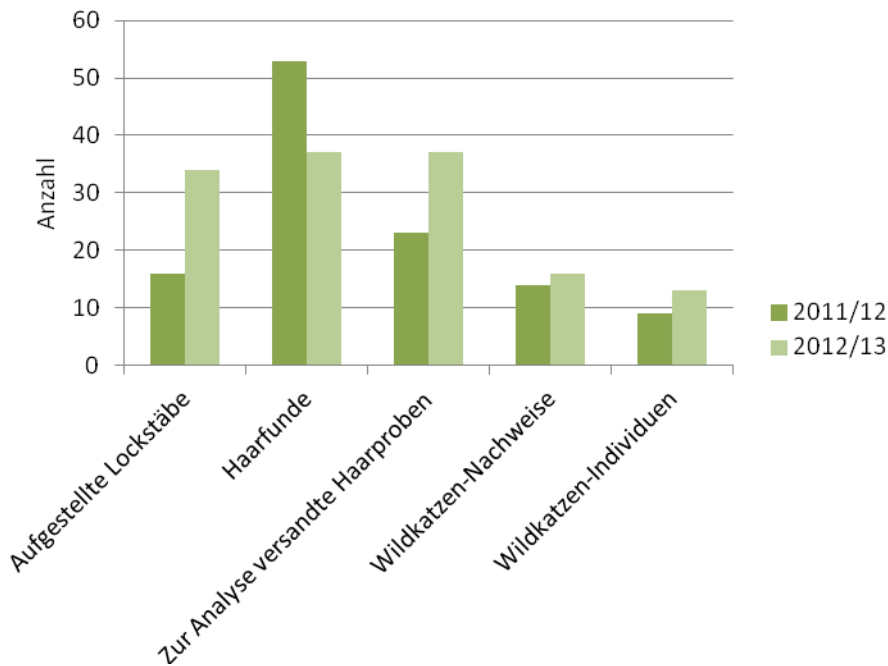


Abbildung 4: Übersicht über die Ergebnisse aus 2011/12 und 2012/13. Abgebildet ist die Anzahl der aufgestellten Lockstäbe, die Anzahl der Haarfunde sowie der zur Analyse versandten Funde, die Anzahl der Nachweise von Wildkatzen insgesamt sowie die Anzahl der Individuen.

5.1. Population der Wildkatze im Bereich Göttingen

Eine flächendeckende Erfassung des Bestandes ist aufgrund des damit erheblichen Arbeitsaufwandes nicht möglich. Eine Aussage zur Populationsdichte der Wildkatze im Göttinger Raum ist somit nahezu utopisch. Es lassen sich lediglich Tendenzen vermuten. Keines der Tiere aus dem vergangenen Monitoring konnte 2012/13 erneut nachgewiesen werden. Somit konnten innerhalb der letzten beiden Jahre insgesamt 21 Individuen nachgewiesen werden. Dies lässt jedoch keine Rückschlüsse auf den Bestand zu, da Tiere aus dem Vorjahr bereits abgewandert sein könnten. Außerdem könnten sich unter den Nachweisen von 2012/13 „Neuzugänge“ befinden.

Über die Populationsdichte von Wildkatzen ist derzeit nur sehr wenig bekannt. Man geht jedoch in Kernbereichen von etwa 0,2 bis 0,5 Wildkatzen / km² und in Randzonen von 0,1 bis 0,3 Wildkatzen / km² aus (Knapp & Herrmann in ÖKO-LOG, o.J.). Ausgehend von diesen Zahlen entspräche dies 30 bis 75 Tieren für das Untersuchungsgebiet des aktuellen Monitorings. Da wie bereits erwähnt keine flächendeckende Untersuchung möglich ist, lässt sich der nachgewiesene Bestand weder als klein noch als besonders groß bewerten.

Dies wird besonders deutlich, wenn man die Ergebnisse aus dem Vorjahr mit denen aus 2012/13 vergleicht. Während im letzten Jahr 0,75 Tiere/km² vermutet wurden, hat sich diese Zahl in diesem Monitoring auf 0,08 Tiere / km² verringert. Ursache hierfür ist die wesentlich größere Untersuchungsfläche. Denn während des Monitorings 2012/13 konnten insgesamt ca. 15.000 ha Waldfläche in die Untersuchung mit einfließen, während es sich im Vorjahr um ein weitaus kleineres Untersuchungsgebiet von lediglich 1.193 ha handelte.

Der Bestand von 2011/12 wurde im Vorjahr als äußerst bemerkenswert bezeichnet. Als Vergleich wurde hierbei der Bestand der Wildkatze in der Eifel herangezogen (0,11 bis 0,23 Wildkatzen / km²;

Quelle: BUND 2012). Es zeichnet sich ab, dass handfeste Vergleiche und somit Bewertungen aufgrund unterschiedlicher Methoden und Flächengrößen nicht möglich sind.

5.2. Verwandtschaftsbeziehungen

Durch die genetische Analyse der Haarfunde konnten in vier Fällen enge Verwandtschaften (Eltern-/Tochter-/ Sohntiere) zwischen jeweils zwei Individuen festgestellt werden (siehe **Tabelle 2**).

Bei der Verwandtschaft Q / B handelt es sich um die Verwandtschaft eines männlichen Tieres (Q), welches im FA Münden („Haferberg“ – Kaufunger Wald) nachgewiesen wurde, und einem Weibchen (B), welches im Vorjahr im Bereich des Kerstlingeröder Feldes aktiv war. Die Distanz zwischen den beiden Lockstäben beträgt in der Luftlinie ca. 30 km. Legt man eine Route entlang der Waldgebiete, so müsste eines der Tiere ca. 50 km gewandert sein. In der Regel verlassen die Jungtiere das elterliche Revier, deshalb ist davon auszugehen, dass es sich bei Individuum Q um ein Jungtier handelt. Somit lässt sich ein Austausch bzw. eine Tendenz der Wanderungen Richtung Kaufunger Wald vermuten. Eine weitere Verwandtschaft zwischen zwei weiblichen Tieren besteht zwischen Individuum W, welches im aktuellen Monitoring im Bereich Schradersrott Wiese nachgewiesen wurde, und Individuum G (Kronenbergs bei Mackenrode) aus 2011/12. Wiederum liegt die Vermutung nahe, dass das Jungtier aus dem elterlichen Tier weiter gewandert ist. Hierbei lässt sich erneut eine Wanderung in Richtung Südwest vermuten. Zwei verwandte Tiere weiblichen Geschlechts (T / U) wurden an ein und demselben Lockstab nachgewiesen. Zwischen einem Totfund (weibl.) aus diesem Jahr und einem Fund aus 2011/12 (weibl.) konnte ebenfalls eine enge Verwandtschaft festgestellt werden. Bleibt man bei der These, dass Jungtiere das elterliche Revier verlassen, so hat das Jungtier eine Wanderung in Richtung Nordost begonnen.

Um Aussagen zu den Wanderbewegungen machen zu können und in Folge dessen Vorschläge für die Schaffung geeigneter Biotopvernetzungen zu machen, müssen weitere Untersuchungen folgen. Abzuwarten ist, ob sich genannte Tendenzen bestätigen.

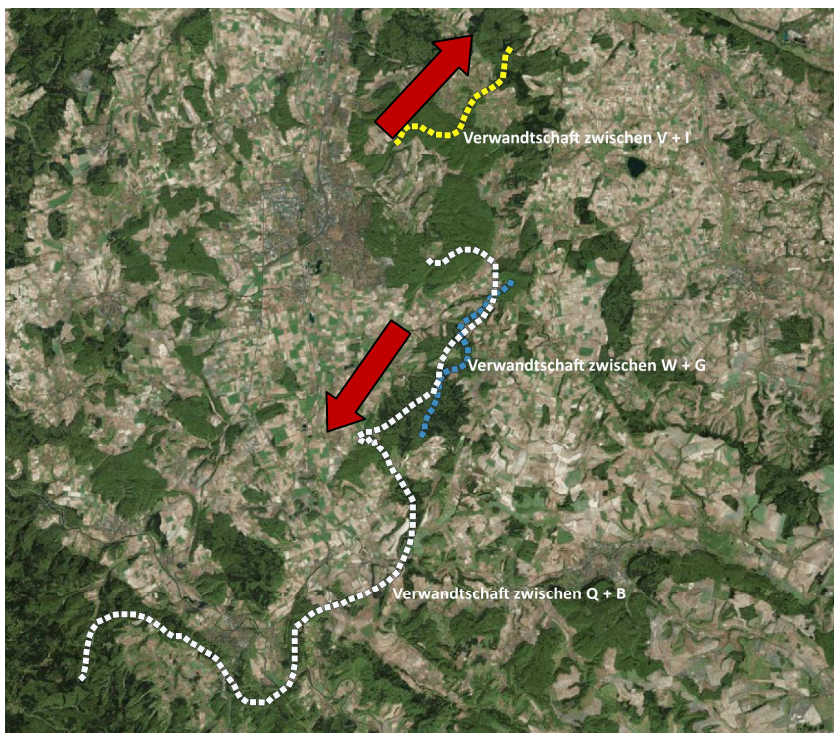


Abbildung 5: Verwandtschaft zwischen einem Totfund V (Nahe Wendebachstausee) aus 2012/13 und einem Nachweis einer weiblichen Wildkatze I aus 2011/12 (Billingshäuser Schlucht) (gelb). Verwandtschaft zwischen einer männlichen Wildkatze Q (Haferberg - Kaufunger Wald) aus 2012/13 und einer weiblichen Wildkatze B (Kerstlingeröder Feld) aus 2011/12 (weiß) sowie zweier weiblicher Wildkatzen (W, Schradersrott Wiese, 2012/13 und G, Kronenberg bei Mackenrode, 2011/12) (blau). Der Pfeil zeigt die vermuteten Wanderbewegungen an.

5.3. Nutzung der Lockstäbe

Für eine Evaluierung der Lockstab-Methode wurde ein Blick auf die Nutzung der Lockstäbe durch andere Säuger getätigt. Während 2011/12 lediglich in einigen wenigen Fällen eine Hauskatze am Lockstab nachgewiesen wurde, konnten in diesem Jahr außerdem Hunde und Wildschweine verzeichnet werden. Mehrheitlich erwiesen sich die analysierten Haarfunde jedoch als Haare von der Wildkatze (vgl. **Abbildung 6**).

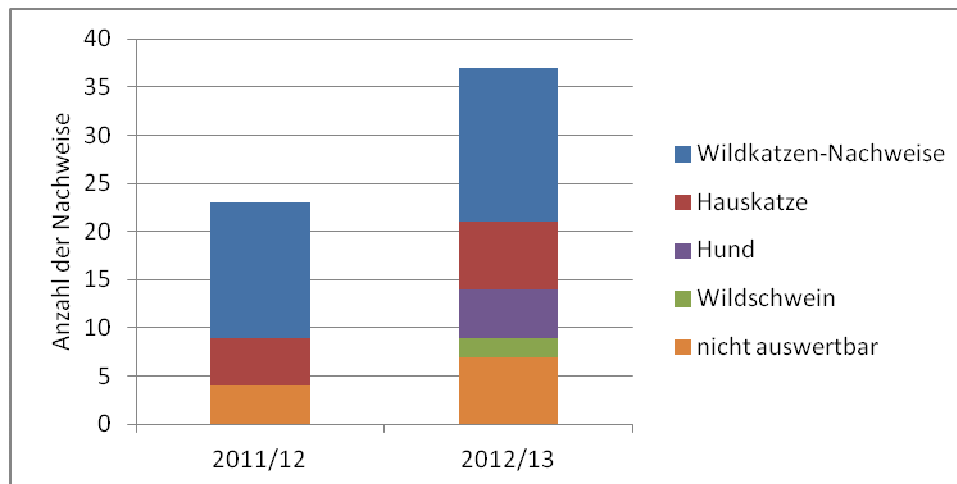


Abbildung 6: Ergebnisse der Haaranalysen aus 2011/12 und 2012/13. Anzahl der Nachweise.

6 Fazit

Für die Erhebung der Wildkatzenbestände in den Wäldern Göttingens wurde im Zeitraum von November 2012 bis März 2013 insgesamt 34 Lockstäbe im Untersuchungsgebiet aufgestellt und in regelmäßigen Abständen nach Haarproben abgesucht. Auf diese Weise konnten während des Untersuchungszeitraumes insgesamt 42 Haarproben gesammelt werden, von denen eine geeignet erscheinende Auswahl (37 Proben) zum Senckenberg-Institut zur genetischen Analyse versandt wurde. Insgesamt handelte es sich bei 16 Proben um Europäische Wildkatzen (*Felis sylvestris sylvestris*). Hierbei ließen sich 13 Individuen (sechs männliche sowie sieben weibliche Tiere) nachweisen.

Durch die tatkräftige Unterstützung der Landesforsten konnten in diesem Jahr doppelte so viele Lockstäbe aufgestellt werden. Mehr Nachweise ließen sich dadurch jedoch nicht erbringen. Tatsächlich wurden sogar weniger Haarfunde getätigt als 2011/12 (vgl. **Tabelle 3/ Abbildung 4**). Ursache hierfür sind vermutlich die winterlichen Bedingungen und die damit in Verbindung stehenden Aktionsradien der Tiere.

Die Tatsache, dass keine Wiederfunde getätigt wurden, spricht erneut für die vorteilhafte Habitatstruktur des Göttinger Waldes und dessen Umgebung. Zwar besteht die Möglichkeit, dass die fehlenden Wiederfunde mit den Wanderbewegungen der Wildkatzen zusammenhängen, ein anderer Grund kann jedoch aber auch die Qualität der Wälder und ein damit im Zusammenhang stehendes gutes Vorkommen der Wildkatze sein. In der Literatur lassen sich Populationsgrößen von 0,11 Tieren / km² finden (vgl. Kapitel 5.1, Seite 10), somit steckt in der Fläche mehr Potential als nachgewiesen werden konnten. Hierfür sind weitere Untersuchungen nötig (siehe Kapitel 7, Seite 13)

Aussagen zu der Populationsgröße lassen sich in Folge der bisher getätigten Untersuchungen jedoch nicht machen. Dies ist auch nicht erstrebenswert, da die Vernetzung der deutschen Wälder und somit

die Möglichkeit des genetischen Austausches für heimische Wildtiere im Vordergrund steht. Das Monitoring zielt somit in erster Linie darauf ab, Wanderbewegungen der Wildkatze zu ermitteln und daraus Maßnahmen abzuleiten (Schaffung von Korridoren in Form von Heckenstrukturen innerhalb der ausgeräumten Agrarlandschaft).

Der als durchaus positiv zu bewertende Bestand der Wildkatzen in Göttingen verdeutlicht erneut die besondere Bedeutung von Lebensraumvernetzungen in Form von grünen Korridoren und Querungshilfen. Nur so können die bestehenden Populationen sich überregional austauschen und den Bestand langfristig erhalten und sichern. Nicht nur die Wildkatze profitiert von derartigen Vernetzungs-Bestrebungen, sondern auch viele andere Wildtiere ziehen ihren Nutzen aus den Schutzbemühungen für die Wildkatze. Die Wildkatze gilt nicht nur als Indikator für naturnahe und strukturreiche Wälder, sondern sie ist auch Leitart für eine Vielzahl anderer Waldbewohner. *„In ihren Spuren werden auch Baumratter und Eibe, Laubfrosch und Lerchensporn, Laufkäfer und Dachs in unserer so sehr vom Menschen geprägten Landschaft wieder neue Wege finden“* (BN 2012).

7 Ausblick

Auch im kommenden Jahr werden Lockstäbe im Bereich Göttingen aufgestellt. Hierbei werden erneut die Niedersächsischen Landesforsten unterstützend mitwirken.

Folgende Fragestellungen stehen in nachfolgenden Untersuchungen im Vordergrund:

- (1) In welchen Bereichen kommt die Wildkatze in unseren Wäldern vor?
- (2) Handelt es sich um ein isoliertes Vorkommen?
- (3) Sind die nachgewiesenen Tiere territorial?
- (4) Können die Tiere ungehindert weitere Waldgebiete erschließen?

Auf Grundlage dessen sollen Lockstäbe erneut dort aufgestellt werden, wo bis dato keine Nachweise erbracht wurden, die Strukturen aber hinsichtlich eines Wildkatzenhabitates geeignet erscheinen, bzw. Sichtungungen getätigt wurden. Hierbei sollen jedoch keine neuen Standorte geschaffen, sondern die alten erneut aktiviert werden. Darüber hinaus sollen Lockstäbe an potentielle Passagen & Korridoren aufgestellt werden. Auch sollen einzelne Lockstäbe in bereits besiedelte Bereiche aufgestellt werden. Folglich werden die Standorte von 2012/13 erneut aktiviert.

8 Literatur

- BUND (2012): Verbreitung der Wildkatze in Europa. www.bund.net (Themen und Projekte / Wildkatze Netze des Lebens / Europäische Wildkatze). Abruf: 05. September 2012
- BUND NATURSCHUTZ IN BAYERN E.V. (2012): Die Wildkatze. www.bund-naturschutz.de (Fakten / Artenbiotopschutz / Arten / Wildkatze) Abruf: 10. September 2012
- HUPE, K. & O. SIMON (2007): Die Lockstapbmethode – eine nicht invasive Methode zum Nachweis der Europäischen Wildkatze (*Felis sylvestris sylvestris*). In: Informationsdienst des Naturschutz Niedersachsen (2007): Beiträge zur Situation der Wildkatze in Niedersachsen II. 27. Jahrgang, Nr.1/2007, S. 66-69.
- NLWKN (2012): Naturschutzgebiet "Stadtwald Göttingen und Kerstlingeröder Feld" – Übersicht. Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz. www.nlwkn.niedersachsen.de (Naturschutz / Schutzgebiete / Die einzelnen Naturschutzgebiete). Abruf: 5. Juli 2012
- ÖKO-LOG (o.J.): Ökologie und Biologie der Wildkatze – *Felis silvestris silvestris* (SCHREBER, 1777). <http://www.oeko-log.com/wika12.pdf> Abruf: 05. September 2012
- SCHMIDT (2012): Wildkatzen-Monitoring Winter 2011/12 der BUND Kreisgruppe Göttingen. Abschlussbericht.